Kerbhalsiger Zunderschwamm-Schwarzkäfer
(*Bolitophagus reticulatus*)

Die Larven machen ihre Entwicklung im Fruchtkörper des Zunderschwamms. Ihr Vorkommen lässt auf eine lange Bewaldungstradition schließen, da diese Käferart wenig mobil ist.

Schwarzbrauner Kurzschröter
(*Aesalus scarabaeoides*)

Der kleinste Vertreter der Familie Hirschkäfer ist auch der seltenste und wird als Urwaldreliktart bezeichnet.

Der Knochenglanzkäfer
(*Trox perrisii*)

Der Knochenglanzkäfer galt in Thüringen als verschollen. 2010 ist er in der Hohen Schrecke zum ersten Mal wieder nachgewiesen worden. Der kleine Käfer ist eine besondere „Urwaldreliktart". Er braucht sehr alte Bäume mit einer Baumhöhle, in der Mulm, Knochenreste und Federn vorhanden sind. Die findet er hier im Bereich der alten Wälder rund um die Burgruine Rabenswalde.

Wald und Klima

Wälder befreien die Luft von Schadstoffen, wirken als Temperaturpuffer, spenden Sauerstoff und binden das Treibhausgas Kohlendioxid. Wälder sind daher wichtig für das Klima und die Luftqualität.

Urwaldperlen sind Quell des Wissens

In Zeiten des menschgemachten Klimawandels kann die Untersuchung naturbelassener Wälder für Anpassungskonzepte in der Forstwirtschaft von grundlegender Bedeutung sein.

Wald belebt

Unter dem Blätterdach intakter Wälder können wir gut zur Ruhe kommen und der alltäglichen Hektik entfliehen. Waldspaziergänge sind erwiesenermaßen gesund.

Wusstet ihr schon?

Viel Totholz in der Alters- und Zerfallsphase von Wäldern ist wie eine Quelle für immer neues Leben: Es bietet Nahrung und Nisträume für Höhlenbrüter und die Basis für ökologisch wichtige Zersetzer wie Pilze. Viele hochspezialisierte Käferarten sind auf Totholz als Lebensraum angewiesen. Diese ökologischen Inseln sind lebensrettende Elemente für diese Arten.

Kontakt:
WWF Deutschland
E-Mail: urwaldpfade@wwf.de

www.thueringer-urwaldpfade.de
www.wwf.de

Wegepate:
www.hohe-schrecke.de

Fotos © WWF / Thomas Stephan, DAVID-Stiftung

HOHE SCHRECKE
ALTER WALD NEU ENTDECKT

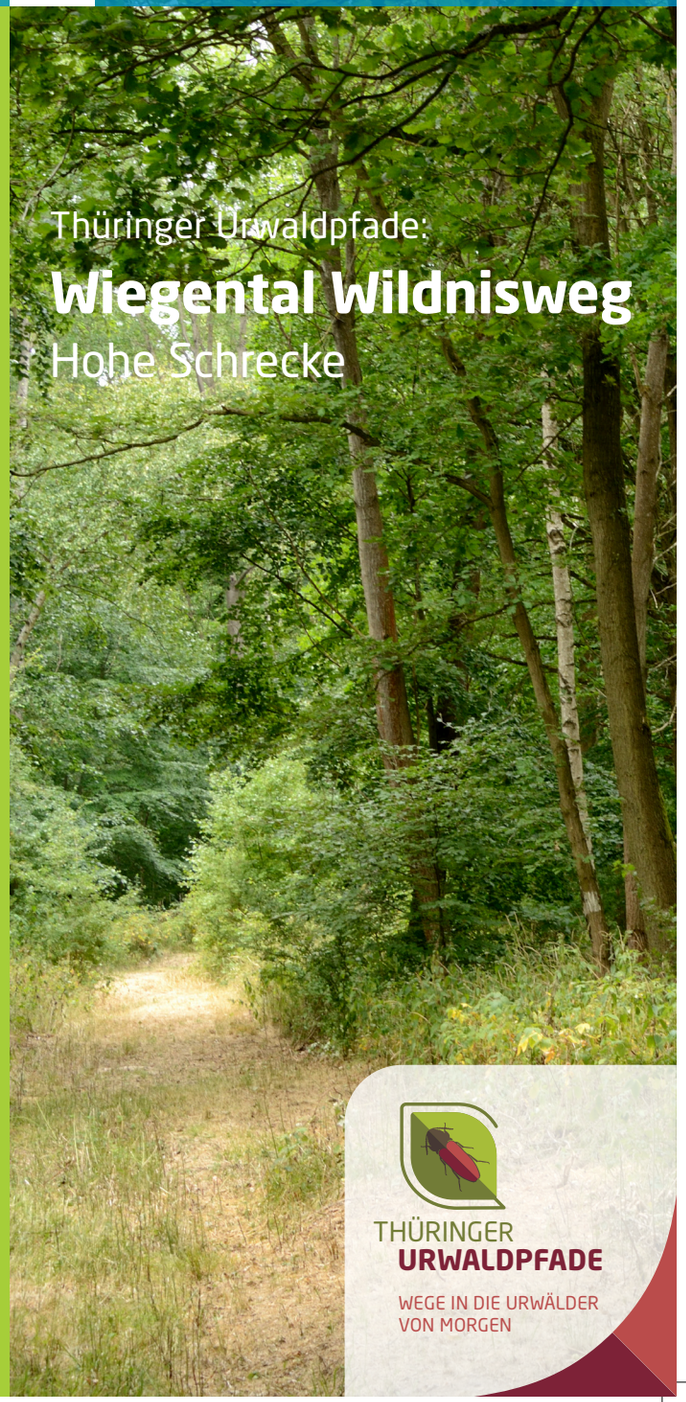
Naturstiftung DAVID
Die Stiftung des BUND Thüringen

Hier investieren Europa und der Freistaat Thüringen in die ländlichen Gebiete.

ELER
Förderinitiative Ländliche Entwicklung in Thüringen
Europäischer Landwirtschaftsfonds für die Entwicklung des ländlichen Raumes

Thüringen -entdecken.de

Freistaat Thüringen
Ministerium für Umwelt, Energie und Naturschutz



Thüringer Urwaldpfade:

Wiegental Wildnisweg

Hohe Schrecke

THÜRINGER URWALDPFADE
WEGE IN DIE URWÄLDER VON MORGEN

Thüringer Urwaldpfade

Wie an einer Kette reihen sich entlang der Höhenzüge Thüringens wunderbare Waldwildnisgebiete aneinander. Wegen ihres Artenreichtums werden diese Wälder auch Urwaldperlen genannt.

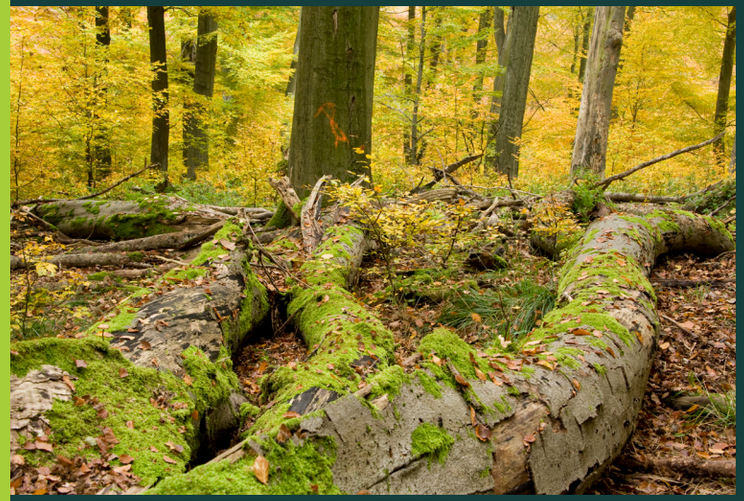
Urwälder von morgen erleben

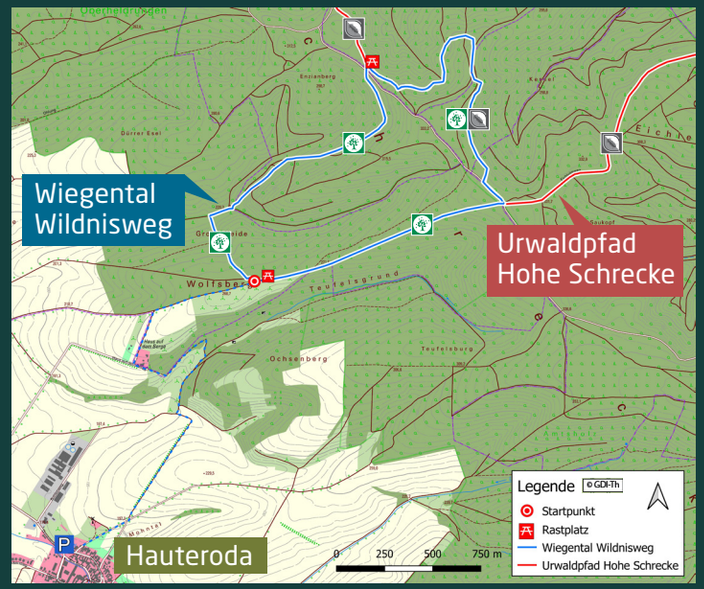
Ein Drittel Thüringens besteht aus Wäldern, die größtenteils forstwirtschaftlich genutzt werden. Alte, dicke oder abgestorbene Bäume kommen hier im Vergleich zu ungenutzten Wäldern nur selten vor. Einige Tier-, Pflanzen- und Pilzarten benötigen aber genau diese Lebensräume. Wenn „reife“ und kranke Bäume geschlagen werden, kommen diese Habitate und damit die entsprechenden spezialisierten Arten nur in geringer Dichte vor. Vor diesem Hintergrund hat das Land Thüringen fünf Prozent der Wälder (ca. 25.000 ha) aus der forstwirtschaftlichen Nutzung genommen. In diesen „Urwäldern von morgen“ darf Natur Natur sein, dürfen Bäume alt werden, sterben, zerfallen und somit bedrohten Arten einen Lebensraum geben.

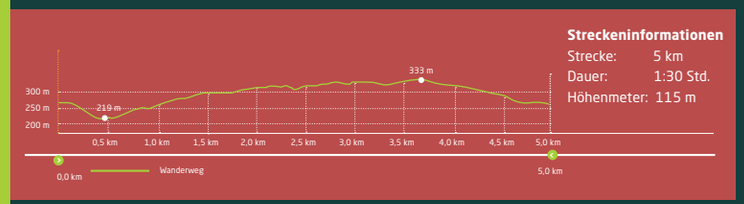
Viele selten gewordene und hochspezialisierte Käfer und andere Insekten, Pilze und Mikroorganismen gibt es fast nur noch in der Waldwildnis – so auch den Kardinalroten Schnellkäfer (*Ampedus cardinalis*), der zu den Urwaldreliktarten zählt. Diese Käferart mit ihren besonderen Ansprüchen steht daher im Zentrum des Logos der Thüringer Urwaldpfade. Die Thüringer Urwaldpfade laden dazu ein, die Waldwildnis mit allen Sinnen zu erleben.

Erlebe unseren Wiegental Wildnisweg

HOHE SCHRECKE
ALTER WALD NEU ENTDECKT







Die Hohe Schrecke

Die Hohe Schrecke ist ein rund 7.200 Hektar großes Waldgebiet. Große Teile waren militärisches Sperrgebiet und wurden forstlich kaum genutzt. Deshalb konnten sich hier sehr naturnahe und urige Waldbestände entwickeln. Neben dem Hainich gehört die Hohe Schrecke heute zu den bedeutendsten Waldwildnisgebieten in Thüringen. Auf rund 2.000 Hektar ruht in der Hohen Schrecke die Säge. Besonders urige Waldbereiche mit bis zu 300 Jahre alten Bäumen sind im Wiegental und im Rabenswald zu finden.

Naturschutzgroßprojekt Hohe Schrecke

Seit 2009 führt die Naturstiftung David in der Hohen Schrecke ein Naturschutzgroßprojekt durch. Ziel ist der Erhalt des urwüchsigen Waldes und der angrenzenden artenreichen Kulturlandschaft. Gleichzeitig erfolgt eine Förderung des sanften Tourismus, des Klimaschutzes und regionaler Vermarktungsinitiativen.

Waldwildnis Wiegental

In ausgewählten Bereichen der Hohen Schrecke – so wie hier im Wiegental – kann sich der Wald ohne das Zutun des Menschen entwickeln. Forstlich ungenutzte alte Wälder sind besonders wichtig für den Erhalt der Artenvielfalt. Hier im Wiegental ruht die Motorsäge auf rund 320 Hektar (Stand 2020). Weitgehend unzerschnitten und großflächig geschützt, bietet die Fläche Tieren wie etwa der Wildkatze oder dem Schwarzstorch den Ruheraum, den sie benötigen.

In Deutschland gibt es zwar noch viele Buchenwälder, allerdings werden sie fast alle wirtschaftlich genutzt. Um ihr Holz optimal verwerten zu können, werden Buchen in der Regel im Alter von ca. 100 bis 140 Jahren eingeschlagen. Da die Buche von Natur aus eine Lebensdauer von 200 bis 300 Jahren hat, fehlen in den deutschen Buchenwäldern oft die alten und zerfallenen Bäume. Um das gesamte Buchenwald-Ökosystem mit seinen speziellen Flechten, Pilzen, Spechten und Totholzkäfern dauerhaft zu schützen, reicht es nicht aus, nur einzelne Bäume aus der forstlichen Nutzung zu nehmen. Erst größere zusammenhängende naturnahe Flächen ermöglichen stabile Lebensgemeinschaften.